I.

Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der botanischen Wissenschaft,

und die Nothwendigkeit, das Studium derselben zu erleichtern.

Von Herrn Grafen Caspar von Sternberg.

Brzezina in Böhmen, December 1814.

Bevor wir uns auf den Standpunkt versetzen, auf welchem sich die botanische Wissenschaft dermalen befindet: sey es mir erlaubt, den Uebergang von der Kenntnifs der Pflanzen zu einer wissenschaftlichen Pflanzenkunde, in einen gedrängten Ueberblick zusammenzufassen. Die Kenntnifs der Pflanzen war wohl eine der ersten Kenntnisse des Menschen; denn sie lag der Wiege der Menschheit am nächsten. So wie das Kind einen jeden Gegenstand, den es erfafst, zu dem Munde führt, mögen es auch die noch neuen Menschen in der sie anlächelnden Natur gethan, und auf diesem Wege manche Eigenschaft der Pflanzen erspähet haben.

Wir verdanken die vorzüglichsten Arzneyen aus dem Pflanzenreich unkultivirten Völkern, von denen wir ihren ersten Gebrauch erlernet haben. Die Indianer von *Barbacoas*, die unter Vipern und Krotalen wohnen, kennen die Gegengifte unter dem Namen *Canna de la vibora*, *(Kuntia montana Humbold)* und *Vejuco del Guaco (Mikania Guaco Humbold)* 1) sehr genau; Kenntnifs von den Kräften und Wirkungen der Pflanzen ist bey allen Naturstämmen einheimisch, wenn ihnen auch die Wissenschaft der Pflanzenkunde noch fremd geblieben ist.

Die höhere Ausbildung einzelner Völker weckte das Bedürfnifs, die Kenntnifs jener Pflanzen, welche der Mensch auf verschiedene Weise benützte, zu sammeln, und nach verschiedenen Zwecken zu ordnen. Was hierüber den jüdischen Volksstämmen, den Egyptiern und Chinesen bekannt wurde, ist uns nur bruchstückweise überliefert worden.

Wie in allen übrigen Fächern der Wissenschaften, haben auch in diesem die zwey gröfsten und gebildetsten Völker, die Griechen und Römer das meiste geleistet.

Theophrast, *Dioscorides*, die *Geoponica*, *Plinius*, und die *scriptores rei rusticae* sind auf uns übergegangen, und bleiben ewig schätzbare Denkmäler der Ausbildung jener Zeiten.

Eine

1) *Humb. et Bonpl. pl. equin.* 2. *p.* 131.

Eine lange Reihe finsterer Jahrhunderte konnte sie zwar verdunkeln, aber eben so wenig, als Prometheus Feuer erlöschen. In dem Munde der Aerzte, in den Zellen der Mönche blieben wenigstens die Namen und die Beschreibungen der Pflanzen zurück, deren Urbild längst vergessen war.

Kaufmännischer Verkehr und Kampfeslust trieb die europäischen Völker nach dem Orient, — eine schöne blühende Natur zwang selbst dem rauhen Krieger eine freundliche Aufmerksamkeit ab, — manche Pflanze wanderte auf diesem Wege in des Ritters Burgzwinger, und blieb dem fremden Himmel bis zu unseren Tagen treu; doch die Wissenschaften blieben im Dunkeln, bis ein Jahrhundert erschien, das eine neue Welt entdeckte, und durch die Erfindung der Buchdruckerkunst die ganze Vorwelt mit allen ihren Wissenschaften und Kenntnissen in eine für so viele Herrlichkeiten nicht genug vorbereitete Generation verwebte.

Das plötzliche Aufstreben des menschlichen Geistes durch diesen elektrischen Zauberschlag ist in Rücksicht der Pflanzenkunde vorzüglich merkwürdig.

Um den Standpunkt der Pflanzenkunde gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts zu beurtheilen, darf man nur den Maynzer *Herbarius* von 1485. zur Hand nehmen, und die Vorrede des Frankfurter Arztes *Cuba* oder seines Maecens durchlesen. In dem vollkommensten Vertrauen auf die krasse Ignoranz seiner Leser versichert der Herr Doktor:

„und do ich uff Entwerffunge und Conterfeyung der

 „Kreü-

„Kreüter gangen bin, in mitteler Arbeit vermerkt ich dofs „viel edeler Kreüter syn, die in dissen Teutschen landen nit „wachsen. Darumb ich dieselben in ihrer rechten Farbe und „Gestalt anderst entwerfen nit mocht dan von hören sagen. „Deshalben ich solches angefangen Werk unvolkomen und „in der Fedder hangen liefs so lange bis ich zu erwerben „Gnade und Ablafs, mich fertiget zu ziehen zu dem Heili„gen Grabe. auch zu den Berg Sinai, da der lieben Jung„frawen sant Katherins Körper rastet, und ruwet. Doch dafs „solch Edel angefangen Werk unvolkomen nit hinderstellig „bleibe, auch dafs myn fort nit allein zu meiner seelen Heil, „sunder aller Weldt zu stadt mocht kommen. Nam ich mit „mir einen Maler von Vernunft und Hand subtyl und be„hende. Und so mir von Teütschlanden gereist haben durch „Welschlandt Histria und dernach durch Schlauoney oder „Wyndische landt Croacien Albaney, Dalmacien, auch durch „die krieschen Lande Corfou Moream Candiam Rodhufs und „Cyprien bis in das gelopt landt und in die heiligen Stadt „Jerusalem und von dann durch kleyn Arabien gegen den „Berg Synay, und von den Berg Synay gegen den roten „Meer, gegen alcair Babilonien und auch Alexandrien in Egyp„ten und von da wider in Candien in Durchwanderung „solcher Königreich und Landen. Ich mit flyfs mich erfaren „hab der Kreyter daselbest und die in irren rechten Farben „und Gestalt lafsen kunterfeyen und entwerfen." etc.

Nach dieser prunkvollen Vorrede folgen nun die Pflanzen in alphabetischer Ordnung, mit illuminirten Holzschnitten, denen man das jugendliche Alter der kaum wieder erstan-

standenen Kunst ansieht; um die Farben der Illumination haltbar zu machen, ist eine jede Pflanze mit Leimfarbe überstrichen; die Pflanzen, deren Aehnlichkeit man errathen kann, sind durchgehends gemeine deutsche Pflanzen, alle ausländische hingegen sind rein erdichtet, woraus man wohl nicht mit Unrecht schliefsen darf, sie seyen nach hören sagen konterfeyet, und die Reise des Herrn Doktors mit dem Maler ein eitles Mährchen.

Auch hat er sich nicht entblödet, ein und denselben Holzschnitt, mit verschiedenen Farben ausstaffirt, für zwey verschiedene Pflanzen anzuwenden; zum Beyspiel *Affodillus, cap. XX.* und *Gladiolus cap. CXCV. &c.* — *Mandragora* Alraun Man, und Alraun Fraw prangen als zwey menschliche erbärmliche Gestalten etc.

Dem allen ungeachtet war die Freude über die Erscheinung illuminirter Pflanzenabbildungen so grofs, dafs dieses Werk in lateinisch, teutscher und böhmischer Sprache, in Strafsburg, Augsburg, Nürnberg etc. mehrere vermehrte Auflagen erlebte, ohne dafs es jemanden eingefallen wäre, die groben Irrthümer desselben zu rügen.

Das nemliche Schicksal erfuhr ein beynahe gleichzeitiges Werk, von noch geringerem Werthe, das *Buch der Natur* genannt, welches von dem ältesten uns bekannten Regensburger Botaniker, dem Domherrn Konrad von *Meydenberg*, der sich auch *Conradus a monte puellarum* schrieb, mit etwas deutlichern Abbildungen von neuem herausgegeben wurde.

Die

Die Theilnahme des Publikums an dem Bestreben einzelner Männer, die wenigstens den guten Willen hatten, Künste und Wissenschaften zu fördern, wirkte so rasch und so allgemein, dafs nach einem halben Jahrhundert Männer auftraten, die durch ihre Werke sich in den Annalen der Wissenschaften ewige Denkmäler schufen; *Otto Brunfels*, *Leonhard Fuchs*, *Tragus*.

Die erste böhmische Ausgabe von *Mathiol; Prag*, 1562. und die lateinische bey *Volgries*, 1565. sind bereits von einem entschiedenen Werth; — die Arbeiten des unermüdeten *Conrad Gefsner*, besonders seine *figurae aereae*, Kunstwerke, deren sich kein heutiger Künstler zu schämen brauchte.

In diesem Zwischenraum einer neuen Entfaltung und Gestaltung der Wissenschaften waren die kühnen Schiffer Lusitaniens in eine neue Pflanzenwelt eingedrungen, — manches Gewächs fremder Zonen prangte bereits, wenn auch in verkümmertem Zustande, in den Gärten Portugalls, Spaniens und Italiens; *Mathiol* erwähnet schon des farnesischen Gartens mit gebührendem Lobe. Die Pflanzenkunde blieb indessen noch immer auf den Arzneygebrauch eingeschränkt, — man strebte gleichsam nicht nach der Kenntnifs der Pflanzen des Erdballs, sondern nach jener des *Dioscorides*, und der ältern Schriftsteller. Auf geographische Lage, klimatischen Einfluss u. s. w. wurde wenig Rücksicht genommen, daher suchte man emsig in Teutschland die Pflanzen Griechenlands, und da die Beschreibungen nicht immer deutlich und ausführlich waren: so entstanden die sonderbarsten Misgriffe,

Streit

Streit zwischen den Autoren, und Verwirrungen in den Synonymen, die vielleicht heute noch nicht alle entziffert sind.

Caspar Bauhin wurde zuerst auf den gefährlichen Gang, den die Wissenschaft genommen hatte, aufmerksam; er fühlte das Bedürfniss, einen Abschnitt zu machen, um wo möglich der immer zunehmenden Verwirrung der Synonymie einen Damm entgegen zu setzen; sein *Pinax*, ein für die Zeit in der es entworfen wurde, sehr schätzbares Werk, sollte dieses leisten, — das Uebel aus dem Grund zu heilen, war es nicht hinreichend, weil die Wissenschaft noch auf kein bleibendes System gestützt war.

Das Bedürfniss systematischer Eintheilungen mufste nothwendigerweise mit den zunehmenden Entdeckungen täglich lebhafter werden; man versuchte es mit mehr oder weniger Glück an allen Theilen der Pflanzen, von der Wurzel bis zu dem Saamen, ohne allgemeine Anerkenntniss zu erringen.

Das Bestreben wissenschaftlicher Männer, den immer zunehmenden Pflanzenreichthum zu ordnen, der Drang, ein System auf die wesentlichern Theile der Pflanzen zu bauen, hatte indessen verschiedene Regeln zu Bestimmung der Gattungscharaktere hervorgebracht, und die Nothwendigkeit herbeigeführt, die Blumentheile, die unter allen *Gesner* zuerst, und nach ihm *Camerar* gewürdiget, und einzeln abgebildet hatten, näher zu untersuchen. Die zu jener Zeit am meisten beliebten Systeme von *Tournefort* in Frankreich, *Raj* in England, *Rivin* in Teutschland, wie nicht minder das spätere

der

der Fructisten, *Herrmann* und *Boerhave*, waren daher gleich geeignet, durch wiederholte und genaue Untersuchung der Blüthen und Fruchtstücke, die Entdeckung der Geschlechtstheile zu veranlassen. Sie erfolgte auch beynahe gleichzeitig in mehrern Ländern in dem Laufe des 17. Jahrhunderts; allein wie es bey den meisten Erfindungen und Entdeckungen der Fall ist, weckt zwar das Bedürfnifs oder der Zufall den Gedanken, der einmal ausgesprochen, nicht leicht wieder verloren gehet, aber es vergehen Reihen von Jahren, ehe sich die Wahrheit dem Menschen in ihrer ganzen Fülle aufschliefst, und die schon vorhandene Erfindung ihre vollkommene Ausbildung erreicht.

Ptolomaeus hatte die Möglichkeit, aus gleichzeitiger Beobachtung zweyer Gestirne die Breitengrade abzunehmen, leise angedeutet; zehn Jahrhunderte ruhte dieser Gedanke, bis ihn *Vespuzius Americus* wieder aufgrif und ausführte, und es währte noch eine geraume Zeit, bis er allgemein anerkannt, zur Hauptstütze der Länderkunde erwuchs.

Auf eine ähnliche Art entfaltete sich auch nur stufenweise das gegenwärtige Sexualsystem; die Geschlechtstheile wurden zwar nicht übersehen; *Jungius* rechnet schon Staubfäden und Pistille als wesentliche Theile einer vollkommenen Blume: *Flos perfectus, qui petalis, stilo et staminibus gaudet.* *Morland* in England that ihrer ebenfalls Erwähnung; doch als verschiedene Geschlechtstheile scheinen sie zuerst von *Zaluzansky* anerkannt worden zu seyn, der in seinem Werke, *Methodi rei herbariae &c. Francof.* 1604. ein eigenes

nes Kapitel über das Geschlecht der Pflanzen einschaltete; ganz vermochte er zwar nicht, sich von alten Vorurtheilen loszureifsen, doch über die Verrichtung dieser Pflanzentheile hatte er bereits einen richtigen Begriff; seine eigenen Worte mögen dieses beweisen.

Cap. XXIII. *De sexu plantarum.*

Estque duplex, masculinus et foemininus, quorum alter agendi, alter patiendi, quidem majores, uterque tamen utrasque partes obtinet. Plantas autem, imo potius omnia quae terra gignuntur, utrumque sexum habere diligentissimi naturae tradiderunt, quarum aliis confusus, aliis divisus inest, quaedam enim singulae et per se aliud generandi facultatem habent permistis maris et foeminae principiis . . . . . ,

In aliarum genere non nisi binae simul generant, quae dividuntur in marem et foeminam, ut nullae manifestius quam palmae; neque enim sine mare gignunt foeminae, et si sit excisus, viduae postea sterilescunt, quas erectis hispidus comis, afflatu visuque, ipso et pulvere etiam maritat, circa se nutantes, et in se pronas blandioribus comis. Adjuvat hunc Veneris intellectum ars ingeniumque hominis, coitu excogitato, ex maribus flore ac lanugine, interdum vero tantum pulvere, foeminis insperso.

Die Untersuchungen über die sexuellen Pflanzentheile wurden durch das ganze 17te Jahrhundert mit Eifer fortgesetzt, jedoch ohne Bezug auf ein System, bis *Burkhard* diese

Pflanzentheile einer neuen und scharfsinnigen Untersuchung unterwarf, die ihn zwar bestimmt genug auf die Spuren führte, die er aber zu benützen nicht Kraft genug fühlte.

Es ist merkwürdig, dem menschlichen Geiste zu folgen, wie er oftmals die schon gefundene Wahrheit verläfst, die ein anderer in einer glücklichen Stunde genialisch erfafst und sich aneignet.

Nachdem *Burkhard* in seinem Brief an den berühmten *Leibnitz* 1702. das von *Gakenholz* entworfene Wurzelsystem mit wichtigen Gründen bekämpft hatte, wirft er die Frage auf: *edit. Heisteri*, 1750. *p.* 143. — ob nicht die Geschlechtstheile zu Eintheilung der Pflanzen benützt werden könnten: paucis etiam hic inquisiturus sum, an non secundum partes quae de duplici sexu testantur, divisio quoque plantarum fieri possit. In der Folge p. 146. bemerkt er nicht nur sehr richtig, dafs ungeachtet der gröfsten Verschiedenheit in diesen Theilen, sie dennoch beständig sind, dahero zu verschiedenen Eintheilungen wohl benützt werden könnten. Die verschiedenen Zahlenverhältnisse, Verbindungen u. s. w. waren ihm nicht minder bekannt; p. 149. Ita in syringa caerulea et orchidis speciebus duas tantum observavi, in floribus regularibus monopetalis quinque plerumque reperiuntur, in tetrapetalis sex, quarum quatuor longioribus, duae brevioribus innituntur staminibus, in pentapetalis et polypetalis plures numeroque incertae, et denique in hexapetalis sex. Flores irregulares monopetali utplurimum quatuor vesiculis seminalibus instructi observantur et tetrapetali decem.

cem. . . . . Stamina vero vel sunt omnino a se distincta, vel inter se quoad partem connexa. etc.

Die Materialien um ein Sexualsystem zu erbauen, sind hier schon vorhanden, und wenn der Verfasser daraus folgert, p. 154. quin igitur a dictis partibus, tam vario tamque diverso modo contextis ac constructis, insigne plantas discriminandi caput, eique quod a florum et fructuum conformatione petitur, maxime analogum offeratur, nullum plane est dubium, praesertim si genus summum a vesicularum seminalium numero et configuratione, subalternum vero, a diversa vaginae structura desumptum fuerit: so ist man in der vollen Erwartung, eine Eintheilung in Klassen und Ordnungen, nach diesen Voraussetzungen nachfolgen zu sehen; allein so wie ein noch so prächtig vorbereitetes Feuerwerk, ehe es der Funke entzündet, als ein bedeutungsloses Gerüste da stehet, so bleiben auch die nützlichsten Beobachtungen ohne Folgen, wenn sie nicht durch den Funken des Genies zur Bedeutung erweckt werden. Durch die Schwierigkeiten der Ausführung abgeschreckt, entschlüpfte unserem Verfasser die Wahrheit die er gefunden hatte, und er schliefst mit den Worten, p. 155. quoniam autem partes genitales minus sunt conspectae nec spectantium oculos facile alliciunt, consultius esse duco, si earum conformatio in comparatione stirpium praetermittatur, etc.

Die lichtvolle Idee, die *Burkhard* aufgeworfen, und dann selbst unterdrückt hatte, war nun wieder beynahe auf ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen. Die Sexualität der

Pflanzen wurde zwar theils durch physiologische Beobachtungen, vorzüglich durch Widerspruch, der schon so viele Wahrheiten näher an das Licht geführt hat, gründlicher und bestimmter dargestellt.

Der Eifer, mit welchem *Pontedera* die Sexualität der Pflanzen bestritt, veranlafste *Blair*, alles, was *Morland*, *Geofroi*, und andere darüber gesagt hatten, deutlicher zu begründen, um den Gegner aus dem Felde zu schlagen; die Sexualität der Pflanzen wurde hiedurch so sehr ins Licht gestellt, dafs man am Ende auch da Staubfäden zu sehen wähnte, wo keine vorhanden sind, wie es dem übrigens verdienstvollen *Micheli* ergangen ist.

Die Pflanzenkenntnifs hatte durch diese wichtigen Arbeiten viel gewonnen, die Entdeckung des Mikroskops hatte sie mächtig gefördert, man bemühte sich die vorhandenen Systeme zu verbessern, allein keines konnte sich einer allgemeinen Anerkennung erfreuen, und die wissenschaftliche Sprache blieb arm und unbestimmt. In diesem wichtigen Zeitpunkt wo schon so vieles vorgearbeitet war, wo sich das neue Meteor bereits durch einzelne Blitzstrahlen angekündigt hatte, erschien *Linnée*, der die ganze Natur genialisch erfassend, im einzelnen verständig ordnend, nicht nur die neuern Entdeckungen zu Durchführung eines künstlichen Systems benützte, sondern durch bestimmte Bezeichnung der Gattungen und specifische Benennung der Arten, wie mit einem Zauberschlag Licht und Ordnung in die Pflanzenwelt brachte, und die Pflanzenkenntnifs zu einer wissenschaftlichen

chen Pflanzenkunde vollends ausbildete. Kaum war im Jahr 1735. das *Systema naturae*, und die *Flora lapponica* erschienen, so drängte sich alles um den grofsen Mann, — Schüler und Nichtschüler, bekannte und unbekannte Botaniker schickten ihm Pflanzen aus allen Theilen der Welt, wodurch eine Menge neuer vermehrter Ausgaben und neuer Bücher entstanden, deren Verzeichnifs so reichhaltig ist, dafs man kaum begreifen kann, wie eines Menschen Leben und Kraft dazu hinreichte, so vieles zu leisten.

Die Pflanzenkunde und ihre Priester wurden zu *Linnées* Zeit in einen monarchischen Staat umgeschaffen, den er nach den selbst gegebenen Gesetzen beherrschte; die einzelnen Widersacher wurden nicht gehört, oder von seinen Schülern widerlegt; die Wissenschaft gewann dadurch an Einheit, wurde rasch und mächtig gefördert, sie wurde aber auch bald einseitig; das bequeme *jurare in verba magistri* nahm überhand.

So wie man in der Vorzeit die Pflanzen des *Dioscorides* und *Theophrasts* in allen Ecken Teutschlands suchte, so spürte man jetzt in allen vier Welttheilen nach den Pflanzen *Linnées*. So lange der grofse Mann lebte, mochte dieses wohl hingehen, da er die Irrthümer heben, und andere verbessern konnte, wie er sich selbst wiederholt berichtiget hat, allein nach seinem Tode häuften sich Schwierigkeiten mancher Art, äufserten sich Gebrechen, von denen die neuern Ausgaben der *Species plantarum* bey weitem noch nicht

ge-

geheilt sind, und die auf dem Wege, den wir gehen, schwerlich gehoben werden können.

Linnée war unstreitig Schöpfer eines neuen Systems, das grofse Vorzüge hat; er hat geleistet, was noch kein Mensch vor ihm im ganzen Umfang des Naturreiches zu leisten vermochte; allein das Neue drängte sich so gewaltig, dafs ihm die physische Zeit gebrach, das Aeltere, das er doch mit seinem System verbinden wollte und mufste, kritisch zu beurtheilen.

Die Synonymie war zu seiner Zeit sehr verwirrt; er wählte mit Bedacht, doch wie natürlich zu erwarten war, nicht immer ganz glücklich. Seine Schüler und Nachfolger suchten die *Linnéischen* Pflanzen zu errathen, ohne sein *Herbarium* je gesehen zu haben; auch sie konnten nicht immer aus einer zwölfsylbigen Definition die wahre Pflanze herausfinden, die Fehler der einzelnen Floren wurden in die neuen Abschriften der vermehrten *Species plantarum* aufgenommen, und gesellten sich zu ihren älteren Brüdern; eine jede solche neue Abschrift oder Auflage ist daher zugleich mit vielen neuen Pflanzen und alten Irrthümern ausgestattet, und wenn wir getrost und ruhig diesen Weg fortwandeln, so wird bey der unendlichen Vermehrung der Pflanzensammlungen durch die neuern Reisenden, die nächste Herausgabe der *Species plantarum* eine kleine Bibliothek ausmachen, die sich viele nicht bemittelte Botaniker nicht mehr anzuschaffen im Stande seyn werden, und über mehrere besonders

ders ältere Pflanzen werden die bestehenden Unrichtigkeiten ins unendliche fortgeführt werden.

Es ist zwar nicht in Abrede zu stellen, dafs seit *Linnées* Tod und zum Theil schon bey seiner Lebenszeit, das System verbessert, die Gattungscharaktere richtiger und schärfer bezeichnet worden, auch in Rücksicht der Synonymie mancher Irrthum gehoben wurde; indessen, alle diese Arbeiten geschahen nur im Einzelnen, ohne einen besondern Plan für das Ganze, und die Bearbeiter neuer Herausgaben der *Species plantarum*, konnten sich am wenigsten mit der mühsamen Berichtigung der ältern Synonymieen abgeben, die von solchem Umfang ist, dafs das Leben eines einzelnen Menschen kaum hinreichen dürfte, um ein solches Werk nach strengen Regeln der Kritik durchzuführen. Die Lücken und Unrichtigkeiten, die in unsern *Species plantarum* zurückgeblieben sind, äufsern sich am deutlichsten, wenn man mit Bestimmung, nicht eben neuer, sondern schon längst entdeckter, aber im System nicht aufzufindender Pflanzen beschäftiget ist. Botanikern, die selbst viel über Pflanzenbestimmungen gearbeitet haben, wäre es zwar nicht nöthig, Beyspiele anzuführen, allein, da von Verbesserung und von Erleichterung des botanischen Studiums gesprochen werden soll, so ist es nöthig, die gemachte Aeufserung durch Thatsachen zu erhärten.

Vier mächtige Hindernisse drängen sich einem jeden entgegen, der sich dem Studium der Botanik weihet:

Un-

Ungewifsheit in dem System bey Einreihung der Pflanzen in Klassen und Familien.

Unzulänglichkeit bey Bestimmung der Gattungen und Arten.

Willkührlichkeit bey den Namensveränderungen der Gattungen und Arten.

Unzuverlässigkeit und endlose Unrichtigkeiten in den angeführten Synonymen.

Wir wollen diese vielleicht gewagt scheinenden Anschuldigungen mit einigen Beyspielen bewähren.

Ferraria, gynandr. Linn. — Triandr. Pers. — Monadelph. Willd.

Sisyrinchium, gynandr. Linn. — Triandr. Pers. — Monadelph. Willd.

Cyphia, Filamenta pilosa cohaerentia, Schreb. gen. — Pentandr. Willd. — Monadelph. Pers.

Galaxia, Triandr. Pers. — Monadelph. Willd.

Guazuma Pers. Monadelph. — *Bubroma* Willd. Polyandr.

Hiraea, Filamenta basi cohaerentia, Schreb. gen. — Decandr. Willd. et Pers. — Monadelph. Cavan.

Jasione, Antherae basi cohaerentes. Schreb. gen. — Syngenes. Linn. — Pentandr. Willd. — Monadelph. Cavan. Pers.

Klein-

Kleinhofia, *Gynandr. Linn. Mur.* — *Dodecandr. Willd.* — *Monadelph. Cavan. Pers.*

Lobelia, *antherae cohaerentes, Schreb. Gen.* — *Syngen. Linn.* — *Pentandr. Willd.* — *Monadelph. Cavan. Pers.*

Malpighia, *filamenta basi cohaerentia, Schreb. gen.* — *Decandr. Linn. Willd. Pers.* — *Monadelph. Cavan.*

Mahernia, *Pentandr. Willd.* — *Monadelph. Cavan. Pers.*

Sterculia, *Monoecia Linn.* — *Dodecandr. Willd.* — *Monadelph. Cavan. Pers.*

Strumpfia, *Syngen. Linn.* — *Pentandr. Jacq. Willd.* — *Monadelph. Pers.*

Stylidium, *Rich. et Pers. Monadelph.* — *Candollea*, *Billardier*, *Gynandr.*

Orchis, *Gynandr. Linn. et author.* — *Diandr. Schultes.*

Salix, *Dioeciae Linn. et author.* — *Diandr. Schultes*, *&c.*

Es wäre ermüdend, mehrere Beyspiele anzuführen, die ohnedieſs den Botanikern hinreichend bekannt sind.

Das nemliche, was in *Linnées* Schule in den Klassen vorgehet, ereignet sich in dem *Jussieu*'schen System in den Familien, wo ebenfalls häufige Auswanderungen statt haben; doch ist hier eher eine Hülfe, weil die Familien vermehrt werden können, was bey den Klassen nicht statt findet.

Wie soll sich nun ein Schüler aus dieser Emigrations-Geschichte heraushelfen? — Doch wir wollen annehmen,

er sey so glücklich gewesen, seine Pflanzen in der wahren Klasse zu erhaschen; nun stöfst er aber an ein zweytes nicht geringeres Uebel, — den Babels-Thurn der Namensveränderungen.

Die Klage über die Namensveränderungen der Pflanzen ist so alt, als die Wissenschaft. *Otto Brunfels* hat sich darüber bereits im Jahr 1532. auf eine genug possierliche Art ausgedrückt:

„Wäre nicht unrecht, wann mann die alten Nammen „auch hett lassen bleiben. Dann gleicher weyfs, so man „einen bekannten Menschen seinen Nammen darinn er ge„tauft, verwandelt, wird er unbekant, (wie dann viel in „fremden Landen, sich mit dem Betrug erhalten) also auch „mit den Kreütern. Darumb alle dieweil soliche Mannig„faltigung der Nammen nit uffhöret . . . . . ist es nit müg„lich, dafs wir yemmer kummen zu warer Erkantnufs der „Gewächs. Kräuterb. p. 279."

Ungeachtet der vielen rechtmässigen Klagen, und der laut ausgesprochenen Meinung der gehaltvollsten Botaniker, die das Anathema über diese Verwirrungssucht ausgesprochen haben, ist es dennoch beym Alten geblieben, wie wir aus dem eben erst in diesem Jahr erschienenen zweyten Theile, des übrigens mit rühmlichem Fleifs bearbeiteten *Tentamen florae Bohemiae* ersehen können. Da die Botaniker keine Königin *Elisabeth* erkennen, die den Puritanern befehlen konnte, ohne ihre Erlaubnifs keine Neuerungen einzuführen: so wird es schwer seyn, dieses Uebel ganz aus dem

dem Grunde zu heilen. Dafs es die Wissenschaft verunstaltet und unnütz erschwert, kann übrigens nicht in Abrede gestellt werden. Ich will hier nur einige Gattungen als Beyspiel anführen.

Heptage Gaertner. — *Gaertnera Willd.* — *Molina Cavanil.*

Mamaea Linn. — *Baringthonia Linn.* — *Butonica Lam.*

Brownia Linn. — *Ginania Schreb.*

Draba mollis Scop. — *Subularia alpina Willd.* — *Arabis Wochinensis Spreng.*

Convallaria bifolia Linn. — *Mayanthemum Convallaria Roth.* — *Bifolium cordatum Flor. Wetter.* — *Sciophila convallarioides Heller. Fl. Wurzb.*

Tofieldia palustris Huds. — *Narthecium iridifolium Vill.* — *Narthecium calyculatum Lam.* — *Anthericum calyculatum Linn.* — *Anthericum Pseudo-Asphodelus Jacq.* — *Scheuchzeria Pseudo-Asphodelus Scop.* — *Helonias borealis Willd.* — *Helonias anthericoides Hoppe.* — *Heritiera anthericoides Schrank.* — *Hebelia allemannica Gmel.* &c.

Hat sich nun der geduldsame Jüngling durch das Chaos der Gattungsnamen durchgearbeitet, und kömmt endlich nach mühsamen Bestreben zu seinem eigentlichen Geschäft, die

Art der vor sich habenden Pflanze zu bestimmen: so lächelt ihn noch kein freundlichers Schicksal an; die kurze Definition bey zahlreichen Arten, läfst ihn in der Ungewifsheit; — er mufs zu der angeführten Synonymie, vorzüglich zu den Abbildungen seine Zuflucht nehmen.

Wir wollen auf Gerathewohl die *Spec. pl. ed. Willd.* aufschlagen, und einige vergleichende Untersuchungen anstellen. Zwar sind die Irrthümer die sich darbieten werden, nicht erst in der *Willdenowischen* Ausgabe entstanden, sie reichen viel weiter zurück, — ja die meisten finden sich bereits in der *Reichartischen* Ausgabe, aus der sie in die letzte übergegangen sind, die ich blos darum wählte, weil sie dermalen einem jeden Botaniker die geläufigste ist, und *Vahls* vorzügliche *Enumeratio*, leider viel zu früh für die Wissenschaft, durch den Tod dieses ausgezeichneten Botanikers unterbrochen worden ist.

Rhamnus catharticus. Willd. Sp. pl. 1. p. 2. p. 1092. — Syn. Spina infectoria Lob. ic. 2. p. 81. ic. Rhamnus infectoria. — Syn. Spina infectoria pumila. — Clus. hist. p. 111. ic.

Wenn wir nun beyde Abbildungen nachschlagen: so finden wir, dafs sie beyde von ein und derselben Platte abgezogen sind, folglich nur eine Pflanze darstellen.

Teucrium montanum Willd. Sp. pl. 3. p. 1. p. 31. — Syn. ad α) Polium VII. cum semine. Clus. hist. p. 363. ad β) Polium VIII. Clus. l. c.

Teu-

Teucrium supinum. Willd. l. c. — Syn. Polium montanum supinum minimum, Lobel. ic. 1. p. 488.

Diese Abbildung ist aber nur ein Abdruck von *Clusius* zweyter Platte; beyde können daher nicht getrennt werden.

Sideritis hirsuta. Willd. Sp. pl. T. III. p. 1. p. 70. — Syn. Sideritis III. Clus. hist. p. XL.

Sideritis scordioides. (β hirta) Willd. l. c. — Syn. Tetrahit herbariorum Lob. ic. 1. p. 523.

Beyde Abbildungen sind ebenfalls von einer Platte genommen, bezeichnen daher nur eine Pflanze.

Hypericum elodes. Willd. Sp. pl. T. III. p. 2. p. 1465. — Syn. Hypericum tomentosum Lob. ic p. 400.

Hypericum tomentosum. Willd. l. c. — Syn. Hypericum tomentosum alterum. Clus. hist. p. CLXXXI.

Beyde Abdrücke sind abermals von einer Platte genommen.

Juniperus phoenicea, Willd. Sp. pl. 4. p. 855. — Syn. Juniperus major, Clus. hist. 1. p. 38.

Juniperus licia, Willd. l. c. — Syn. Cedrus phoenicea altera Plinii et Theophrasti. Lob. ic. 2. p. 221. f. 1. und *media f. 2.* — allein diese letzte ist der oben angeführte *Juniperus major Clusii* mit veränderter Ueberschrift, und gehört zu *Juniperus phoenicea* β, wohin er auch von *Loiseleur* in der neuen Ausgabe von *Duham. arb. T. VI. pag. 47.* zurückgeführet wird.

Es würde ermüdend seyn, wenn ich diese Verwechslungen, die leider nur zu häufig vorkommen, weiter durchführen wollte; man darf nur die alten Schriftsteller durchblät-

blättern, so sieht man sehr bald, dafs in den grofsen Officinen, wo die meisten gleichzeitigen Schriftsteller ihre Werke verlegen liessen, dieselben Platten für mehrere Werke zugleich gebraucht wurden; in *Clus. hist.* findet man kleine Abdrücke aus *Lobels advers.*, in *Lobels icon.* Platten aus *Clus. hist.* und *Dodon. pempt.*, und *purg.*; in der Compilation vom Verleger und Buchdrucker *Rovillius*, die gewöhnlich unter dem Namen *Dalechamp* angeführt wird, Platten von allen seinen Vorgängern; wenn man daher nicht zurückforschet, wo eine Abbildung zuerst vorkömmt, sondern blos Synonyme aus verschiedenen einzelnen Werken abschreibt, so sind ähnliche Misgriffe unvermeidlich; wie soll sich aber ein junger Botaniker ohne Leitfaden aus diesem Labyrinth herausfinden?

Wir wollen nun auch einen Blick darauf werfen, wie neuere Schriftsteller in Anwendung der Synonyme unter sich übereinstimmen. Der Kürze halber will ich nur *Willd. sp. pl.* mit *Sprengels hist. rei herbariae*, und diese mit *Bieberstein Flora Taur. caucas.* vergleichen.

Plantago albicans. Sprengl. hist. rei herb. p. 400. — *Syn. Holosteum parvum monspeliensium, Lob. adv.* 18. *eod. ic. repetita Lob. ic. p.* 306. *f.* 2.

Plantago Bellardi, Sprengl l. c. p. 411. — *Syn. Holosteum salmanticum minus. Clus. p. CXI.*

Diese Abbildung ist von *Lobels* vorerwähnter Platte abgenommen, auch sagt *Clus.* er habe seine Pflanze bey *Montpellier* gesehen; beyde *Synonyma* gehören folglich zu einer Pflanze.

Plan-

Plantago albicans Willd. sp. pl. 1. p. 1. p. 645. — Syn. Holosteum salmanticense majus, Clus. hist. p. CX. eod. ic. repetita Lob. ic. 1. pag. 307. Holosteum minus wird von *Willd.* gar nicht angeführt.

Lychnis sylvestris 2. *Clus. hist. 1. p. 288. Silene conoidea Sprengel, Silene conica Willd.*

Selinum pumilum montanum. Clus. hist. p. CC. Pimpinella peregrina secundum Sprengel. Pimpinella dioica Willd.

Cnicus eriophorus. — Syn. Sprengelii. Carduus tomentosus Lob. adv. p. 370. ejusd. ic. repetita ic. 2. p. 10. f. 1. Spina arabica. Math. ed. Bauh. p. 496.

Cnicus eriophorus. — Syn. Willd. Carduus eriocephalus Dod. purg. 445. Clus. hist. p. CLIV. Carduus tomentosus, corona fratrum herbariorum. Lob. ic. 2. p. 9. ic. Dodonei.

Die von beyden Authoren angeführten Abbildungen sind himmelweit verschieden.

Jacea luteo flore. Clus. hist. VIII. ist nach *Sprengel l. c. p. 421. Centaurea verutum*, nach *Willd. sp. pl. 3. p. 2. p. 2322. Centaurea collina.* Allein *Centaurea verutum* hat *folia caulina integerrima*, hier sind sie *pinnatifida, aut saltem profunde dentata* abgebildet. *Centaurea collina* hat *calyces ciliato-spinosos*, diese nach Beschreibung und Abbildung *capitula spinis horrida.* Vielleicht ist hier eine dritte Art verborgen, über welche die Verfasser der *Flora lusitanica* nähere Auskunft geben könnten. Die Abbildung von *Clusius* hat *Lobel* unter der Aufschrift: *Carduus*

duus stellatus capitulis spinosis seu Calcitrapa altera aufgenommen. *Lob. ic. 2. p. 12. f. 2.*

Bey *Aubletia Tibourboa Willd. et Sprengel, Apeiba Tibourboa Pers.* wird von allen das *Syn. Margr. et Pisobras. p. 123. et 124. ic.* citirt, allein auf der p. 123. ist blofs *Jetaiba* beschrieben und abgebildet, die *Willd.* und *Sprengel* bereits bey *Hymenea Courbaril* ganz richtig citirt hatten, und *t. 124. Caopia* ist nach *Sprengel hist. rei herb. 2. p. 78. Hypericum bacciferum.* Das *Synon. Gmel. Sib. 1. p. 110. t. 21.* ist nach *Sprengel Festuca elatior*, nach *Bieberstein Bromus inermis. Buxb. cent. 1. t. 50.* ist nach *Sprengel Triticum cristatum Schreb.* nach *Bieberst. Triticum pectinatum. Buxb. cent. 2. t. 30. f. 1.* nach *Sprengel Crucianella pubescens*, nach *Bieberst. Galium moluginoides. Buxb. cent. 1. t. 4. f. 2. Salsola rosacea Spreng. S. crassa Bieberst. Buxb. cent. 1. t. 14. f. 2. Salsola rigida Spreng. ericoides Bieberst. Buxb. cent. 1. t. 31. f. 1. Salsola salsa Spreng. Polycnemum oppositifolium Bieberst. Buxb. cent. 1. t. 47. f. 2. Lythrum acuminatum Spreng. L. thymifolium Bieberst. Buxb. cent. 2. t. 28. f. 1. Ruta fructiculosa Spreng. R. villosa Bieberst. &c.*

Man stelle ähnliche Vergleiche mit der *Fl. gall.* von *Lam. et Decand.* oder mit sonst einem neuern Werke von Werth an: so wird man überall Abweichungen in Menge finden, die noch einen Schiedsrichter erwarten.

Ja die *Sp. pl.* sind gar häufig mit sich selbst nicht einig.

nig. So stehet bey *Allium Sphaerocephalon Willd. Sp. Pl.* 2. *p.* 70. das *Syn. A. radice gemello, foliis fistulosis, capite sphaerico, staminibus alterne trifidis. Hall. Helv. n.* 1220. *secundum Pollich*, mit der Bemerkung: *quod vero Synonymum excludere jubet Linneus, in Syst. Veget. ed. Murray, p.* 266. Gleich nachher p. 71. wird bey *Allium descendens* das gleiche *Synonym. A. staminibus alterne trifidis, foliis fistulosis, capite sphaerico non bulbifero atropurpureo. Hall. All. n.* 11. *t.* 2. *f.* 1. *(adde Opusc. p.* 355. *tab. ead.)* beygebracht, von jenem der *Fl. Helv.* geschieht keine Meldung mehr, ob es gleich am Ende heifst: *Habitat in Helvetia.* Ist nun die Schweitzer Pflanze der *Fl. Helv.* von dieser letzten verschieden, oder die nemliche? Wahrscheinlich das letzte, aber aus den *Sp. Pl.* ist es nicht ersichtlich.

Der wifsbegierige Jüngling findet bey diesen Untersuchungen wenig Trost. Es bleibt ihm indessen ein anderes Mittel übrig, der Wahrheit auf die Spur zu kommen; er kann sich geradezu an die ältern Werke halten, und wenn er seine Pflanze daselbst gefunden hat, diese nach dem Synonym im System, oder sonst bey den neuern Schriftstellern aufsuchen.

Wir wollen den ersten Versuch mit den Vätern des wieder erstandenen Pflanzenstudiums in Teutschland machen. *Otto Brunfels* wird fast gar nicht, *Fuchs* höchstens zu einem Drittel, *Tragus* und *Conrad Gessner* nur selten in den *Sp. Pl.* angeführt; diese für die botanische Wissenschaft so wichtigen Werke, mit vielen deutlichen und kenntlichen Abbildun-

gen waren bisher sehr schwer zu benützen, bis ihnen durch *Sprengel* in der Dissertation *de Germanis Rei herbariae Patribus*, in den Denkschriften der Münchner Akademie, 1813. Gerechtigkeit widerfahren, und ihre Werke allgemeiner Brauchbarkeit näher gebracht wurden.

Der Verfasser hatte zu seinem Gesichtspunkt vorzüglich gewählt, die durch jene Botaniker zuerst beobachteten Pflanzen auszuheben; zu einer Synonymie für die *Sp. Pl.* müfsten sie etwas anders gestaltet werden. Auch scheinen z. B. nicht alle *Brunfelsische* Pflanzen angegeben zu seyn; vielleicht eine Folge der verschiedenen Ausgaben. *H. P. Sprengel* hatte das *Herbarium* von 1532. et 1536. in drey Bänden vor sich; ich verglich es mit einem Exemplar von 1532. das nur aus zwey Bänden besteht, und dem teutschen *Contrafayt Kreüterbuch zu Strafsburg bey Hanfs Schotten zum Thiergarten* 1532. in welchem sowohl die Pflanzen des dritten Bandes, als noch einige andere zum Theil illuminirte Abdrücke zu finden sind. Es wird den Botanikern vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn ich diesen Zuwachs für die Synonymie hier einschalte.

Icones Brunfelsianae a Sprengelio in Dissertatione supra laudata non citatae.

Valeriana officinalis. Kräuterb. 115.

Iris germanica. Kräuterb. 112.

Scabiosa succisa. Kräuterb. 90. 92.

Lithospermum officinale. Kräuterb. 262.

Physalis Alkekengi. Kräuterb. 260.

As-

Asclepias Vincetoxicum. Herb 2. *p.* 369. *Kräuterb.* 33.

Herniaria glabra? Kräuterb. 250. (Edler Steinbrech.)

Gentiana cruciata. Herb. 2. *p.* 52. *Kräuterb.* 139. (Mandelgeer Kreuzwurz.)

Eryngium campestre. Kräuterb. 281. (Manstrew.)

Bupleurum rotundifolium. Kräuterb. 204. (Durchwachs.)

Pimpinella Saxifraga. Kräuterb. 244.

Lilium album. Kräuterb. 102.

Alisma Plantago. Kräuterb. 56.

Rumex acetosa. Herb. 2. *p.* 68. *f.* 1. *Kräuterb.* 269.

Sedum acre et sexangulare. Kräuterb. 323. (Katzentreübel.)

Fragaria vesca. Herb. 2. *p.* 35. *App. Kräuterb.* 200.

Ranunculus bulbosus. Herb. 1. *p.* 145. (*crus galli.*) *Kräuterb.* 128.

Ranunculus repens. Herb. 1. *p.* 143. 144. *Kräuterb.* 127. 128.

Euphrasia officinalis. Kräuterb. 34. *figura propria melior.*

Carlina vulgaris. Herb. 2. *p.* 65. *Kräuterb.* 275. (Saudistel.)

Pyretrum Parthenium. Herb. 1. *p.* 245. *Kräuterb.* 141.

Orchis Morio. Herb. 1. *p.* 104. *f.* 2. (*Cynosorchis.*) *Kräuterb.* 38. (Ragewurz.)

Nach diesem kleinen Absprung kehre ich zu den *Sp. Pl.* zurück. Die Namen *Valerius Cordus, Dodoneus* begegnen

nen dem Auge manchmal mehr zufällig aus andern Werken herübergetragen, als eigens benützt. *Mathiol* ist beynahe gar nicht anzutreffen; *Vahl, Smith, Lam. et Decand.* benützen ihn etwas mehr, aber nach verschiedenen Ausgaben, wodurch das Aufsuchen erschwert wird.

Sprengel, in seiner *Hist. Rei herbariae* hatte die viel spätere Ausgabe mit schlechtern Abdrücken von *Bauhin* vor sich; die beste in böhmischer Sprache und sehr guten Abbildungen 1562. wird gar nicht, die *Venetianische* von *Volgries*, 1565. höchst selten angeführt.

Der Name *Weinnmann*, der doch ein Werk mit 1025 illuminirten Abbildungen in Regensburg bearbeitete, ist mir, so viel ich mich erinnere, noch nie entgegen gekommen.

Mögen immer mehrere Abbildungen nicht ganz richtig, bey andern die Blüthentheile nicht hinreichend berücksichtigt seyn: so sind ihrer doch viele gut und kenntlich; sie verdienen daher mit Recht, wenigstens zum Theil, benützt zu werden.

Ueberhaupt, wenn man die ältern botanischen Werke durchgeht: so kann man sich sehr bald überzeugen, dafs nur dasjenige aufgenommen wurde, was ohne mühsame Anstrengung entziffert werden konnte. *Gräser, Umbelliferae, Diadelphisten*, sind häufig übergangen worden, manchmal, ohne dafs man sich davon Rechenschaft zu geben vermag. *Lobel* hat zum Beyspiel in seinen verschiedenen Werken

mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0068-2

mit Ausschluſs der *Cyperoideen* mehr als 40 Gräser abgebildet, auch zum Theil beschrieben. Davon findet man in den neuern Werken angeführt: in der *Flore française* von *Lam. et Decand.* 13 Arten; in *Schraders Flora germanica* 15 Arten; worunter nur 5 jener der *Flore française* begriffen sind; in *Willdenows Sp. Plant.* werden 9 *Syn.* von *Lobel* aufgenommen, worunter sich 5 befinden, die in den beyden vorgenannten Werken nicht vorkommen; endlich nennt noch *Sprengel* in seiner *Hist. Rei herb.* die *Poa dura Lob. Advers. app.* 461. *Poa alpina* 463. und *Aira canescens* 466. —

Im Ganzen sind also 31 *Synonyme Lobels* von verschiedenen Schriftstellern nach Belieben aufgeführt worden. Wenn man auch zugestehet, daſs mehrere Grasarten, so wie sie in der frühern Zeit vorgestellt zu werden pflegten, dermalen nur mit Mühe entziffert werden können: so gilt dieses doch nicht von allen. Aus welchem Grunde sollen, wenn man drey Getreidearten anführet, die übrigen ausgeschlossen werden? Sind etwa *Lolium temulentum Lob. ic. p.* 35. *f.* 1. *Adv. p.* 10. *Briza media. ic. p.* 44. *f.* 1. *Adv. p.* 16. &c. weniger kenntlich als ihre Verwandte, daſs man sie keiner Aufmerksamkeit würdigte?

Von den *Cyperoideen* werden in der *Flore française* 10 Arten mit *Lobels Synon.* belegt; *Cyperus rotundus Lob. ic.* 1. *p.* 77. *f.* 2. ist ausgelassen, obgleich die vorhergehende Pflanze, *Cladium germanicum Schrad. ic.* 1. *p.* 76. *f.* 1. und die nachfolgende *Cyperus esculentus ic.* 1. *p.* 78. aufgenommen wurden. In *Schraders Flora germanica* hat blos *Schoenus*

nus mucronatus und *Cyperus esculentus* Raum gefunden, auch in *Willd. Sp. Pl.* kommen blos diese beyden Synonyme vor. Aus der Gattung *Iris* hat *Lobel* 27 Abbildungen, worunter mehrere Garten-Varietäten sich befinden; *Willd.* in den *Sp. Plant.* hat das einzige *Synon.* aus *Lob. Hist.* 34. bey *Iris variegata* aufgenommen; die *Flore franç.* zählt ihrer 4. — welchen *Schrader* in der *Flora germ.* noch die Synonyme bey *Iris germanica* und *sibirica* beygesetzt, jenes bey *Iris spuria* aber weggelassen hat. *Vahl* in der *Enum. Plant.* führt 12 *Lobelische* Synonyme mit Ausschlufs der *Iris sibirica* an.

Clusius, *Lobel* und *Dalechamp* haben die drey Arten *Lupinus albus*, *L. luteus*, *L. varius* nach einander abgebildet; die erste Abbildung wird in den *Sp. Pl. edit. Willd.* angeführt; die beyden andern vernachlässigt.

Clusius in seiner *Hist. p. CLXX. et seqq.* liefert 7 Abbildungen und Beschreibungen aus der Gattung *Campanula*; in den *Sp. Plant. ed. Willd. p.* 900. ist das einzige *Synonym Trachelium majus belgarum* bey *Campanula latifolia* angezeigt, alle übrigen sind weggelassen. Man halte den Verlust eines Synonyms ja nicht für gleichgültig! Viele Botaniker, besonders Aerzte und Wundärzte auf dem Lande, sind nicht im Stande sich die neueren, ziemlich theuern botanischen Bücher anzuschaffen; ältere Werke können sie oftmals in Bücherversteigerungen um wohlfeile Preise erhalten, besonders *Mathiol* und *Tabernaemontan*, der die Synonyma von *Lobel* und *Dalechamp* sorgfältig anführt; was können ih-

ihnen aber diese Bücher nützen, wenn sie in den *Sp. Plant.* entweder gar nicht, oder unrichtig angeführt werden? —

Zudem geschieht es häufig, dafs durch das Weglassen eines Synonyms, eine längst bekannte Pflanze sich wieder auf ein ganzes Jahrhundert dem System entzieht, wie ich sogleich darthun werde.

Clusius in seiner *Hist. p. LXIX. et seq.* zählt fünf *Pulmonarien. Willd.* in den *Sp. Pl. T. 1. p. 2. p.* 768. bringt ganz richtig die *P.* 5ª *pannonica* zu der *angustifolia*; die Abbildung bey *Clusius* stimmt mit jener der *Fl. Dan.* 483. so wie der Standort ganz überein. Diefs ist die nemliche Pflanze, die auch in der obern Pfalz und bey Rosenheim in Oberbayern wächst, wo ich sie nach Anleitung des Herrn Beneficiaten *Schmidt*, am Ufer des Inns, unter lichtem Gehölze sammelte.

Bey *Pulmonaria officinalis* hat *Willd.* das Synonym und die Abbildung von *Clusius P. vulgaris maculoso folio* übergangen, und citirt blos bey *y P. non maculoso folio.*

Pulmonaria III. austriaca, die auf Bergen in Oesterreich und Ungarn angegeben wird, ist weder unter *Pulmonaria*, noch unter einer verwandten Gattung, weder in den *Sp. Pl.* noch in *Sprengels Hist. Rei herbariae* anzutreffen, wo auch der *P. angustifolia* keine Erwähnung geschieht. Durch diese Vernachlässigung ist diese Pflanze mit *P. angustifolia* verwechselt worden, da ihr dieser Name noch mit weit mehr

Recht

Recht zukömmt, als der vorigen; als eigene Art war sie ganz verschollen, bis sie von *Beſser Flor. Gallic.* 1. *p.* 150. unter dem Namen *P. azurea* als neue Art aufgestellt wurde, jedoch ohne Rückblick auf *Clusius;* sie wächst auch in Böhmen. 2)

Unter *Smyrnium perfoliatum* stecken ebenfalls mehrere Pflanzen verborgen. *Smyrnium Amanni montis Dod. pempt.* 698. *Lob. ic. p.* 709. *f.* 1. *ic. Dod. Smyrn. verum Dioscoridis Dalech. Hist. p.* 707. *eod. ic. inversa,* ist eine ganz andere Pflanze, als *Smyrnium creticum Math. Volgr. p.* 774. *Dalech. Hist. l. c. f.* 3. *Mill. Dict. p.* 3. — *Smyrnium perfoliatum Waldst. et Kit. Pl. rar. Hung.* 1. *t.* 23. gehört zu keiner von beyden; wäre zum Beyspiel *Tenore* durch die *Sp. Pl.* auf diese Verschiedenheit aufmerksam gemacht worden: so ist es wahrscheinlich, daſs diese drey Pflanzen schon richtig auseinander gesetzt wären.

Was wir immer für ein botanisches Werk zur Hand nehmen, so werden wir finden, daſs keines von gröſserm Umfang, wie der *Hortus Malabaricus,* das *Herbarium Amboinense &c.* ganz bearbeitet ist; es hält allerdings schwer, solche Pflanzen, bey deren Abbildung und Beschreibung die wesentlichen Theile nicht besonders berücksichtigt sind, richtig zu bestimmen; in diesem Falle sollten sie wenigstens als zweifelhaft, und eine nähere Berichtigung erwartend, am En-

2) Als dieser Aufsatz bereits zum Druck fertig war, erhielt ich die zweyte Ausgabe von *Schultes Oesterreichischer Flora,* wo diese Pflanze mit Zuziehung des Synon. von *Clusius,* als eine neue Gattung unter dem Namen *Bessera azurea* aufgestellt wird. *l. c. p.* 356.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0072-3

Ende der Gattungen angeführt werden, um nicht ganz in Vergessenheit zu gerathen, wie es leider geschehen ist.

Uebrigens sind auch aus neuern Werken häufig genug Pflanzen verwahrlost worden. Ich will ebenfalls nur einige Beyspiele aufzählen:

Plantago squamata, *Flora Dan. t.* 691.
Linum liburnicum, *Scop. Carn. ed.* 2. *p.* 385.
——— *laeve* ——— *p.* 387. *t.* 11.
Stellaria aculeata, — *p.* 537. *t.* 17.
——— *rupestris*, — *p.* 540. *t.* 18.
Centunculus rigidus — (*Cerastium*) *p.* 552. *t.* 19.
Tithymalus Seguieri — (*Euphorbia*) *p.* 557. *t.* 20.
Potentilla grandiflora, — *p.* 626. *t.* 22.
Cistus tomentosus, — *t.* 24. die bey dieser Pflanze von *Scopoli* angeführten Synonyme von *Haller* und *Jacq.* werden in der *Sp. Pl.* mit *t.* 23. *C. alpestris*, bey *C. oelandicus* angezeigt.
Anemone groenlandica, *Flora Dan. t.* 566.
——— *rubra*, } *Lam.* werden von *Juss. Ann. du Mus. III. p.* 246. für eigene Arten gehalten; *Willd. Sp. Pl.* nennt keine davon. *Pers. Syn.* die einzige *A. Pavonia* als Abart, der *A. coronaria*.
——— *capensis*, }
——— *Pavonia*, }
——— *angulosa*, }
Draba carnica, *Scop. Carn. ed.* 2. 788. *t.* 33.
Cardamine hirsuta — (*sylvatica Link*) *p.* 817. *t.* 38.
Orobus montanus, — *p.* 886. *t.* 41.
Vicia grandiflora, — *p.* 896. *t.* 42.
Astragalus monspeliensis, — *p.* 921. *t.* 45.
Crepis stricta, — *p.* 956. *t.* 47.

Leontodon ciliatum, p. 980. t. 51. werden weder von *Willd.* in den *Sp. Pl.* noch von *Sprengel* in der *Hist. Rei Herbariae* angeführt.

Andryala Chondrilloides. Scop. Carn. ed. 2. *p.* 985. *t.* 52. hat zwar *Sprengel Pugill. I. p.* 93. nach einem Exemplar von *Sieber* unter dem Namen *Crepis Adonis* beschrieben, jedoch ohne *Scopoli* dabey anzuführen; *Scopoli* war selbst geneigt, sie für eine *Crepis* zu halten, wie man aus der beygefügten Note ersehen kann.

Orchis cretica Tourn. Itin. ed. Gall. in 8. 1. *p.* 37. *cum icone* scheint ebenfalls verschollen zu seyn.

Zwanzig weggelassene Abbildungen aus *Vill. Flora Delph.* übergehe ich der Kürze halber mit Stillschweigen, weil sie durch *Decandolles* in *Persoons Synopsis* gröfstentheils übergangen sind; aber dafs von dreyfsig von *Villars* beschriebenen Weiden, mit 16 Abbildungen, nur 14 in der *Fl. Française* vorkommen, darf billig gerügt werden, da *Decandolles* selbst den Grundsatz aufgestellt hat, 3) dafs in einer speciellen *Flora* eines Landes auf die Synonymie der einheimischen Schriftsteller vorzügliche Rücksicht genommen werden soll.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, dafs eine kri-

3) Travaille-t-on à la Fleur d'un pais, on doit s'attacher de préférence a citer les auteurs qui ont déja écrit sur les plantes de ces pais. *Decand. Théorie élémentaire de la Botanique. p.* 254.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0074-5

kritische, genau und sorgfältige Bearbeitung der ältern botanischen Schriften, eine eben so reiche Ausbeute für das Pflanzensystem abwerfen würde, als eine ausgedehnte Reise in unbesuchte Gegenden; doch hier ist der Ort nicht, diese Behauptung näher auszuführen.

Da meine Absicht blos dahin gieng, das schwankende in der Befolgung der angenommenen Grundsätze, das Unzulängliche in dem bestehenden System anschaulich zu machen, um einige Vorschläge zur Erleichterung des botanischen Studiums zu begründen: so werden diese wenigen Beyspiele, die sich bey einer gründlichen Bearbeitung ins Unendliche vermehren liefsen, hinreichen, um meinen Satz zu beweisen.

Soll einst ein festes System gebildet, und eine reine Herausgabe einer *Species Pl.* der Wissenschaft zum Grund gelegt werden: so ist meines Erachtens eine Uebereinkunft aller zu dem *Linnéischen* System sich bekennenden Botaniker und eine Revision des Systems

a) in Rücksicht der Eintheilung der Pflanzen in die Classen,

b) zur Berichtigung der generischen Charaktere und Entwerfung neuer Gattungen für jene Pflanzen, die dem Gattungs-Charakter widersprechen,

unbedingt nothwendig. Es ist besser, dafs Pflanzen, deren Formen sich mehrern Classen aneignen *per communem consensum* zu einer Classe bestimmt werden, wenn sie ihr nur nicht widersprechen, als wenn sie durch mikrologische Verbesserung von einer Classe in die andere wandern: so wie es

es besser ist, dafs eine Pflanze was immer für einen Namen, der ihr bereits eigen ist, beybehalte, wenn er nur keinen Widerspruch einschliefst, als dafs man ihr einen neuen, wenn gleich schicklichern, ertheile; denn es ist nichts, was die Erlernung irgend einer Wissenschaft mehr erschwert, als das bewegliche Unstäte derselben, und die Menge von ungewissen Benennungen.

Auf gleiche Weise scheint es mir viel zweckmässiger, zwanzig neue Gattungen aus einzelnen Arten, die dem Gattungs-Charakter widersprechen, zu machen, als eine einzige solche Art stehen zu lassen; weil bey einer solchen Menge von Pflanzen es schlechterdings unmöglich ist, die Ausnahmen von der Regel im Gedächtnifs zu behalten.

Wem wird zum Beyspiel einfallen, eine Pflanze ohne Kelch in einer Gattung zu suchen, der ein fünfblättriger Kelch als Gattungs-Charakter zugeschrieben wird? — Dennoch ist dieses in unserm System der Fall. *Triumfetta. Corolla quinquepetala, Calyx quinquephyllus, Capsula hispida in 4 dissiliens. 1. (Lappula) foliis basi emarginatis, floribus ecalyculatis. Willd. Sp. Pl. 2. p. 853. Pers. Syn. 2. p. 5.*

Selbst in dem Familiensystem, wo man fast alle Theile der Pflanzen durch *abortus per defectum* verschwinden, oder *per excessum* übergehen, oder durch *Cohaesion* sich verbinden läfst, wo man sogar einen vorbestimmten *abortus, (avortement prédisposé)* annimmt, wird auf das Verschwinden des

des Kelches, welches nur in zwey Fällen als möglich angenommen wird, der gröfste Werth gelegt, weil, wie sich *Decand.* in seiner *Toxonomie* ausdrückt, die Blume, die er von den Staubfäden nicht unterscheidet, und der Kelch gar keine anatomische Aehnlichkeit unter sich haben; 4) um so viel mehr mufs in dem *Linnéischen* System, wo man nur in den äussersten Fällen auf blofse Analogie Rücksicht nimmt, der Kelch ein bestimmtes Gattungskennzeichen bleiben.

Auch lassen sich die Bekenner des Familiensystems durch die Milde ihrer Grundsätze bey Einreihung der Pflanzen in Familien, von der schärfern Bestimmung der Gattungen nicht ableiten. Wenn sie indessen so weit gehen, den Urtypus der *Cruciferen* mit drey nebeneinander stehenden Blumen von 4 Blumenblättern und 4 Staubfäden anzuerkennen, weil *St. Hilaire* die *Cardamine hirsuta*, die bekanntlich *tetrandra* ist, in diesem Zustand gefunden hat, und daraus schliefsen, dafs bey allen andern Tetradynamisten die zwey Seitenblumen abortirt sind, und blos die zwey niedriger stehenden kürzern Staubfäden zurückgelassen haben, 5) so scheint es allerdings, dafs hier die Ausnahme in eine Regel umgeschaffen wird.

Man hat in der neuern Zeit bey schärferer Beurtheilung der Gattungscharaktere manche ältere Gattung, mit nicht geringem Vortheil für die Wissenschaft, in mehrere Gattungen

---

4) *Decand. Théorie élémentaire de la Botanique. p.* 119.

5) *Decand. l. c. p.* 122.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0077-2

gen zerfällt; so sind zum Beyspiel aus den *Verbenen* der Alten, fünf Gattungen entstanden; *Verbena*, *Aloysia*, *Priva*, *Stachytarpheta*, *Zappania*. Die *Passifloren*, die schon zwey Abtheilungen, *Murucuja* und *Taesonia* erhalten haben, werden sich noch mehr auflösen lassen.

Dieſs wird bey sehr vielen Gattungen der Fall seyn, von denen uns nach und nach mehrere Arten bekannt worden sind. Allein geschieht dieses wieder im Einzelnen, ohne vorläufige Uebereinstimmung unter den Gelehrten: so braucht es lange, bis die Meinung sich allgemein begründet, und die Fortschritte der Wissenschaft werden dadurch sehr zurückgehalten.

Auf welchem Wege, wird man fragen, ist aber eine allgemeine Uebereinstimmung der Botaniker zu erzwecken?

Ich antworte: auf dem nemlichen, auf welchem alle Gegenstände, über die kein einzelner Richter zu entscheiden das Recht hat, geschlichtet werden — durch einen *Congreſs*.

Wir haben in öffentlichen Blättern gelesen, daſs zu eben der Zeit, wo die Mächtigen der Erde, die Befreyer Teutschlands, die Befriediger Europas sich in Wien versammelt hatten, um den Nationen eine dauerhafte Ruhe zu sichern, die Astronomen sich in Italien versammelten, um verschiedene Gegenstände dieser so wichtigen Wissenschaft zu berichtigen; warum sollte ein ähnliches Unternehmen zwischen den Botanikern nicht möglich seyn? — Es ist voraus-

zu-

zusetzen, dafs die Souveraine, die den ersten und gröfsten Zweck ihres grofsmüthigen und einmüthigen Bestrebens so glorreich erreicht haben, nunmehro ihre ganze Aufmerksamkeit den Früchten des Friedens, Künsten, Wissenschaften, Kultur, Ackerbau, u. s. w. widmen, folglich auch ähnliche Unternehmen unterstützen werden.

Zum Ort der Versammlung müfste nothwendig ein solcher gewählt werden, wo grofse Botaniker, reichhaltige Gärten, zahlreiche Bibliotheken vorhanden sind, z. B. Wien, Berlin, Göttingen oder München. Die Zeit, der Monat September, wo die Botaniker, die zugleich Vorsteher von botanischen Gärten, oder Professoren sind, leichter abkommen können.

Die Agenda für den Congrefs, wenn diese Idee Eingang und Unterstützung finden sollte, wären einstweilen von Akademieen und gelehrten Gesellschaften vorzubereiten, um sie dem deputirten Mitglied als Instruktion mitzutheilen.

Wäre man bey dieser Versammlung über den Hauptgegenstand, die Unbeweglichkeit der Pflanzen in den Klassen und Ordnungen, die Feststellung der Gattungen u. s. w. übereingekommen: so wäre die zweyte Frage über Berichtigung der Synonymie in Ueberlegung zu nehmen.

Eine kritisch bearbeitete Synonymie ist nach meiner Ueberzeugung von einem einzelnen Herausgeber einer neuen *Sp. Pl.* nicht zu erwarten, — er hat vollauf zu thun, die neu-

neuen Entdeckungen zu sichten und zu reihen; auch würde ein solches Werk zu weitläufig und zu theuer werden. Nach meinem Ermessen müfste vielmehr eine *Bibliotheca critica Synonymorum* als ein besonderes Werk, und zwar nicht so, wie die Onomatologia, die von geringem Nutzen ist, — sondern in dem Sinne bearbeitet werden, wie *Sprengel* in seiner Dissertation *de Germanis Rei Herbariae Patribus* 6) einige der ältesten teutschen Botaniker, auf eine ausgezeichnete Art bearbeitet hat. Eine jede Pflanze müfste von dem Ersten, der sie entdeckt oder beschrieben hat, vom *Herbarius Cuba* anfangend, durch alle grofse und kleine Werke chronologisch, bis zu der letzten *Sp. Pl.* wenn sie darinn erscheint, durchgeführt werden, mit Anmerkung bey jeder Abbildung, ob sie eigen oder entlehnt, gerade oder umgekehrt, richtig oder unrichtig, gut oder schlecht ist.

Am Ende des Werkes müfste nebst dem allgemeinen Hauptindex ein besonderer beygefügt werden, welcher alle jene Pflanzen enthielte, die zwar beschrieben oder abgebildet, aber nicht hinlänglich bekannt sind, um in das System eingereiht werden zu können; Autor und Vaterland wären beyzusetzen, damit Reisende, die jene Gegenden besuchen wollen, sich diese Pflanzen zum besondern Vorwurf ihrer Nachsuchungen mit Leichtigkeit ausziehen können.

Ich habe mehrere Beyspiele von vernachlässigten Pflanzen Europäischer Floren angeführt, viel häufiger ist diefs aber

---

6) *Denkschriften der Münchner Akademie*, 1812. *p.* 185. *et seqq.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0080-7

aber bey ausser-europäischen Pflanzen der Fall. Werke, wie den *Hortus Malabaricus*, oder die *Flora Amboinensis* von *Rumpf*, kann kein Reisender mit sich führen, aber ein Verzeichniſs einzelner zu berichtigender Pflanzen mit einigen Bemerkungen, findet in einer Brieftasche Raum, und ist hinreichend, um die Aufmerksamkeit zu wecken. Gewiſs würde durch eine solche Bearbeitung der Synonymie, die Kenntniſs der Pflanzen sehr schnelle Vorschritte machen.

Ein solches Werk wäre ein *Monumentum aere perennius* teutscher Eintracht, teutschen Fleiſses und teutscher Beharrlichkeit, — würdig in einer so einzigen Epoche, als diese Wiedergeburt teutscher Freyheit und teutschen Ruhmes, zu entstehen.

Eine Unternehmung dieser Art braucht aber Unterstützung, es kann nicht wohl anders als durch mehrere Gelehrte, die sich einer solchen Arbeit ausschlüſslich widmen, und die Arbeiten unter sich vertheilen, unternommen werden; ihre Mühe verdient Belohnung; die Herausgabe dieses Werkes in Quart-Format, mit schönen Lettern, auf gutem und weiſsem Papier, fordert eine beträchtliche Summe, und soll das Werk gemeinnützig werden, so muſs man die Hälfte der Unkosten dem Wohl der Wissenschaft aufopfern, und den Preis bloſs nach der andern Hälfte bestimmen, damit es viel gekauft werden könne.

Wo soll diese Summe herkommen?

Aus teutschem Sinn und teutscher Eintracht.

Welche ungeheuere Summen hat Teutschland nicht

aufbringen müssen, um seine eigenen Fesseln zu schmieden, und nun da diese gelöfst sind, sollte nicht ein im Vergleich so unbedeutendes Sümmchen zu einem grofsen, wissenschaftlichen Zweck aufgebracht werden, der eine so allgemein beliebte Wissenschaft als die Botanik mit einem Mal fördert und sichert? —

Wenn alle gelehrten Gesellschaften und Akademieen Teutschlands, eine jede für sich, eine Subscription zu diesem Zweck eröffnen wollten, so hege ich das teutsche Vertrauen, die nöthige Summe werde in Bälde zusammenkommen.

Dem Deputirten zum Congrefs wird das Verzeichnifs der Subscribenten und der eingegangenen Hauptsumme, die einstweilen von der Gesellschaft bey einem sichern Wechselhaus deponirt bleibt, mitgegeben; nach der vorhandenen Hauptsumme wird sodann von dem Congrefs die Verwendung zu dem vorgeschriebenen Zwecke bestimmt, die Arbeiten werden ausgetheilt, und über die Verhandlungen wird öffentliche Rechenschaft gegeben.

Zu Herstellung der *Bibliotheca Synonymorum* mufs eine Zeitfrist bestimmt, zu ihrer Durchsicht eine Revisions-Commission ernannt werden; bis dahin bleibt die Subscription offen, und die bereits eingegangenen Gelder werden auf sichere Hypotheken für die bestimmte Zeitfrist angelegt. Sollten die Umstände gestatten, den Plan zu erweitern: so wäre eine monographische Bearbeitung einzelner Classen, so wie *Cavanilles* die *Monadelphie* in seinen Dissertationen dargestellt hat, höchst wünschenswerth.

Doch

Doch vor allem ist zu sehen, ob diese gewifs mit reinem Sinn hingeworfene Idee Eingang und Beyfall finde. Zum Beweis dafs es mir Ernst um die Sache ist, werde ich diesen Aufsatz mit meiner Subscriptions-Einlage an die K. B. botanische Gesellschaft in Regensburg begleiten; — sollte ich mich an den Zeichen der Zeit geirrt haben: so wird mir der Trost zurückbleiben, *in magnis voluisse sat est.*

Nachschrift

der K. B. botanischen Gesellschaft in Regensburg.

Die von dem würdigen Herrn Verfasser zuletzt erwähnte Subscriptions-Einlage lautet folgendermassen:

ANWEISUNG

„auf 200 fl. sage Zweyhundert Gulden rhein. als meinen Subscriptions-„Beytrag zu der Herausgabe einer *Bibliotheca critica Synonymorum.*

„Diese 200 fl. bleiben einstweilen bey dem Banquier Herrn *Ludwig* „*Wilhelm Schäffer* deponirt, bis es bekannt wird, ob mein gemachter Vor-„schlag Eingang findet; in diesem letzten Fall werden sie als Capital mit „jährlich 5 pCto. verinteressirt, bis sie der botanischen Gesellschaft in Re-„gensburg zu weiterer Verwendung übergeben werden. Sollte mein Vor-„schlag ohne Erfolg bleiben, so fallen diese 200 fl. mir wieder anheim."

„Brzezina den 31. December 1814.

C. Graf von Sternberg.

Jeder Freund und Kenner der Wissenschaft wird mit uns den patriotischen Gesinnungen des Herrn Grafen von Sternberg seinen innigen Dank weihen, und den heifsen Wunsch theilen, dafs die schöne Idee eines botanischen Congresses sich verwirklichen möge, und auf diese Weise ein Werk zu Stande komme, welches Florens Lieblinge nach Jahrhunderten noch ehren und sich sei-

 nes

Doch vor allem ist zu sehen, ob diese gewifs mit reinem Sinn hingeworfene Idee Eingang und Beyfall finde. Zum Beweis dafs es mir Ernst um die Sache ist, werde ich diesen Aufsatz mit meiner Subscriptions-Einlage an die K. B. botanische Gesellschaft in Regensburg begleiten; — sollte ich mich an den Zeichen der Zeit geirrt haben: so wird mir der Trost zurückbleiben, *in magnis voluisse sat est.*

Nachschrift

der K. B. botanischen Gesellschaft in Regensburg.

Die von dem würdigen Herrn Verfasser zuletzt erwähnte Subscriptions-Einlage lautet folgendermassen:

ANWEISUNG

„auf 200 fl. sage Zweyhundert Gulden rhein. als meinen Subscriptions-„Beytrag zu der Herausgabe einer *Bibliotheca critica Synonymorum.*

„Diese 200 fl. bleiben einstweilen bey dem Banquier Herrn *Ludwig* „*Wilhelm Schäffer* deponirt, bis es bekannt wird, ob mein gemachter Vor-„schlag Eingang findet; in diesem letzten Fall werden sie als Capital mit „jährlich 5 pCto. verinteressirt, bis sie der botanischen Gesellschaft in Re-„gensburg zu weiterer Verwendung übergeben werden. Sollte mein Vor-„schlag ohne Erfolg bleiben, so fallen diese 200 fl. mir wieder anheim."

„Brzezina den 31. December 1814.

C. Graf von Sternberg.

Jeder Freund und Kenner der Wissenschaft wird mit uns den patriotischen Gesinnungen des Herrn Grafen von Sternberg seinen innigen Dank weihen, und den heifsen Wunsch theilen, dafs die schöne Idee eines botanischen Congresses sich verwirklichen möge, und auf diese Weise ein Werk zu Stande komme, welches Florens Lieblinge nach Jahrhunderten noch ehren und sich sei-

 nes

nes wohlthätigen Einflusses auf die Wissenschaft und deren Erweiterung erfreuen werden. Es wird dasselbe in Zukunft dem wissbegierigen Jüngling als eine treue Ariadne erscheinen, die ihm an diesem goldnen Faden den verworrenen und verwirrenden Weg aus einem Labyrinthe zeigt, aus dem bis jetzt keiner einen Ausgang zu finden vermochte; — es würde dem ernstern Forscher, dem — eingedenk des warnenden *vita brevis ars longa* — die Zeit das kostbarste Geschenk des Himmels ist, einen grosen Theil dieses Kleinods ersparen, weil dadurch in der Diagnostik der Pflanzenwelt eine Periode von Jahrhunderten sich bilden würde, in welcher alles, was geschah, als erledigt, nicht mehr mühsam aufgesucht und geprüft, sondern ein bearbeitetes Material, nur angewandt und benützt werden dürfte. — Verschwinden würden alle fabel- und zweifelhaften Pflanzen, mit denen Unkunde, oder wohl gar Eigennutz, Sucht zu glänzen oder religiöser und wissenschaftlicher Aberglauben die Schriften der Altväter der Wissenschaft und Reisebeschreiber füllte; und sollten auch neue Systeme sich bilden und herrschen, so würden die Bürger der Pflanzenwelt ihre Plätze zwar wechseln, doch nimmer gieng von ihnen die treue Kunde verloren.

Der K. B. botanischen Gesellschaft in Regensburg ist es die angenehmste Pflicht, auch ihrerseits ein Scherflein zur Erreichung des angegebenen Zweckes beyzutragen, und indem sie zu diesem Behufe aus ihren Fonds 400 fl. bestimmt, bietet sie sich den Freunden und Kennern der Pflanzenkunde, besonders Akademieen und gelehrten Gesellschaften, als Centralpunkt an, zu dem sie vor der Hand ihre Wünsche, Aeusserungen und Anerbieten, den botanischen Congres und die von ihm zu liefernden Werke betreffend, einsenden können, welche dann von ihr in schicklicher Zeit und Form dem pflanzenkundigen Publikum durch den Druck mitgetheilt und so die weitern Verhandlungen und Verfügungen zur Realisirung der schönen patriotischen Idee getroffen und das Ganze näher bestimmt werden könne, und glücklich wird sie sich schätzen, wenn recht bald geeignete Anträge die Sache zur schönen Wirklichkeit erheben, und so den rühmlichen Eifer ihres Erfinders der verdiente Lohn krönen möge.

VERBESSERUNGEN.

Seite	25	Zeile	2	statt	gemello	ist zu lesen:		gemella
„	38	„	4	„	Taesonia	„ „ „		Tacsonia.
„	49	„	4	„	pediculatis	„ „ „		pedicellatis.
„	53	„	25	„	in arena sepelita	„ „ „		arena tecta.
„	54	„	1	„	plena	„ „ „		plana.
„	55	„	1	„	corollae	„ „ „		corolla.
„	ibid.	„	ult.	„	arundines	„ „ „		arundinibus.
„	148	„	9	„	dem Botaniker	„ „ „		den Botanikern.
„	149	„	22	„	ihn	„ „ „		es.
„	ibid.	„	23	„	Smith 1.	„ „ „		Smith. britt. 1.
„	152	„	20	nach	Icon nostra	ist zu setzen:		t. II. f. a—i.
„	ibid.	„	22	statt	rivales	ist zu lesen:		nivales.
„	154	„	11	„	ad seq.	„ „ „		ad praec.
„	155	„	11	„	Lapponischen	„ „ „		Lappländischen.
„	157	„	5	„	caulo	„ „ „		caule.
„	166	„	17	„	capsulos	„ „ „		capsulas.
„	168	„	8	„	werden	„ „ „		wurden.
„	179	Spalt 1	Zeile	ult.	statt	pumilis	„ „ „	pumilio.
„	ibid.	„	2	„	12	„ Villars	„ „ „	Ehrhart.
„	180	„	2	„	15	„ cenesia	„ „ „	cenisia.
„	184	Zeile	25	statt	vasi	„ „ „		basi.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0230-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1815

Band/Volume: 1815_1-1

Autor(en)/Author(s): Sternberg Kaspar (Caspar Maria) Graf von

Artikel/Article: Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der botanischen Wissenschaft, und die Nothwendigkeit, das Studium derselben zu erleichtern 1-44